

Klares Votum für zweisprachigen Kindergarten am Fliegerhorst

Goslar. Ende 2019 soll in der Kaiserstadt der erste zweisprachige Kindergarten eröffnet werden – Betreuung und Lernen in Deutsch und Englisch. Mit großer Mehrheit hat der Stadtrat dafür am Dienstagabend den Weg geebnet.

Die geplante Kindertagesstätte im ehemaligen Unteroffiziersheim auf dem Fliegerhorst bietet in der Zukunft drei Gruppen mit Hortplätzen (unter drei Jahren) und drei Gruppen für den Regelkindergarten: von privaten Goslarer Investoren gebaut, von der Oskar-Kämmer-Schule betrieben (wir berichteten). Doch die neue Kita ist beileibe nicht zum Schnäppchenpreis zu haben. Deshalb flammte vorm Grundsatzbeschluss im Rat noch mal eine markige Kontroverse auf.

Kritik von AfD und Linke

Just AfD und Linkspartei zeigten sich in Sachen Fliegerhorst-Kindergarten auf einer Wellenlänge. Sie lehnten das Vorhaben ab. „Mit Erschrecken haben wir die Sitzungsvorlage mit der Ratspost so mal nebenbei am 11. August erhalten“, wettete Dirk Straten (AfD). Devise: Ein Kindergarten auf dem Fliegerhorst ist prima – aber nicht zu diesen Konditionen. Stratens Appell: Die Stadt möge eine bessere und günstigere Lösung suchen. „Für uns ist das nicht stichhaltig“, wies auch Linken-Sprecher Rüdiger Woltmann die Vorlage der Stadtverwaltung zurück.

Hintergrund: Ging es bei der Präsentation des Kita-Konzepts im Frühjahr noch um rund 12.000 Euro Mietzahlungen pro Monat, werden Miete und Pacht inzwischen auf über 20.000 Euro im Monat taxiert. Bei einer vertraglichen Laufzeit von 25 Jahren ergibt das eine Summe von 6,08 Millionen Euro.

Über Miete und Pacht des modernisierten und erweiterten Gebäudes hinaus übernimmt die Stadt noch das Defizit der Betriebskosten – jährlich weitere rund 586.000 Euro nach aktueller Planung. Hinzu kommen einmalige Investitionszuschüsse von 490.000 Euro an die Oskar-Kämmer-Schule für Mobiliar, Ausstattung, Spielgeräte und Küche des neuen Kindergartens.

SPD, CDU, Grüne, Bürgerliste und FDP segneten den Grundsatzbeschluss für die Kita am Dienstag im Stadtrat jedoch erwartungsgemäß ab – und wiesen einen Änderungsantrag der AfD zurück. Leitlinie: Goslar brauche dringend neue Kindergartenplätze, und das Gebäudemanagement der Stadt sei durch viele andere Bauvorhaben mehr als ausgelastet.

„Kinder sind es wert“

„Es gibt vier Kindergarten-Vorhaben, die wir vor der Brust haben“, unterstrich CDU-Sprecher Claus Roschanski – ob Vienenburg, die Kita St. Georg, der Johanniter-Kindergarten oder das Projekt am Fliegerhorst. Tempo sei gefordert, und „mit der Oskar-Kämmer-Schule haben wir einen verlässlichen Partner“, fügte Roschanski an: „Unsere Kinder sind uns das wert.“

Auch Sabine Seifarth (Grüne) verwies auf den Zeitfaktor: „Wir können damit nicht acht Jahre warten.“ Fazit: „Klar sind wir von der Preissteigerung nicht begeistert. Aber welche

Alternativen haben wir?“ 20.000 Euro Miete und Pacht im Monat seien zwar „Großstadtpreise“, saldierte Stephan Kahl (FDP) kritisch: „Nichtsdestotrotz ist es die nächste bittere Kröte, die wir schlucken müssen“ – im Sinne der Kinder. Angesichts der Summen für die Kita „kann man nur sagen, dass wir einen ausgeschlafenen Partner an unserer Seite haben“, meinte Detlef Vollheyde (Bürgerliste) süffisant. Und SPD-Sprecherin Renate Lucksch währnte: „Vielleicht war es der Fehler, dass wir zu frühzeitig haben durchblicken lassen, dass wir das Projekt wollen.“ Ähnliches Fazit aber: Auch wenn der Preis nicht behage, sei der zweisprachige Kindergarten künftig am Fliegerhorst richtig und wichtig.